

vorzuziehen. Es verlangt weniger Opfer, es können die verschiedensten Schriften und Broschüren aufgelegt werden, während beim Verteilen doch immer nur eine oder die andere Schrift genommen wird, es können sich die Leute selbst aussuchen, was sie wollen und brauchen, und dabei sind sie unkontrolliert. Wertvoll sind die Bilder der verschiedenen Wand-schränke und die konkreten Angaben. Besonders dankbar können die Seelsorger dem Verfasser für das umfassende und reichhaltige Schriften-verzeichnis (über 1000 sind angeführt mit Verlag, Preis, Verwendbarkeit) sein, das den Ausführungen angefügt ist. Der Verfasser hat mit dieser Schrift eine überaus dankenswerte Arbeit geliefert, um die jeder Seelsorger froh sein kann, die ihm wertvolle Anregungen und praktische Hilfe dar-bietet.

Linz.

*Dr Franz Ohnmacht.*

- 19) **Unser Heiliger Vater Papst Pius XI.,** der Jubelpriester auf Petri Thron. Von *Msgr. Guido Haßl.* 8<sup>o</sup> (200). Rottenburg a. N., Badersche Verlagsbuchhandlung. 1929.

Eine übersichtliche, populär gehaltene Darstellung des Lebens, Charakters und Wirkens Pius XI. Sehr sympathisch berührt der zweite Teil: Der unerschrockene Glaubensmann. Ja, so muß man dem katholischen Volk von seinem Vater reden und es mit dessen Ideen und Interessen vertraut machen.

Beuron (Salzburg).

*P. Benedikt Baur O. S. B.*

- 20) **Zeitgemäße Erneuerung des Zentrums.** Von *Zentrophilus* (90). Hildesheim, Franz Bergmeyer. Kart. M. 1.50.

Ein anonymen Verfasser, der sich nicht nur den Namen „Zentrophilus“ beilegt, sondern aus dessen Ausführungen die Liebe zur Zentrums-partei spricht, hat in dieser Broschüre Vorschläge für eine Umformung des Zentrums gemacht, die nach seiner Meinung imstande sein sollen, den Stimmenrückgang des Zentrums aufzuhalten, ja es mit Leichtigkeit zur stärksten von allen Parteien zu machen, wie das Zentrum es von 1881 bis 1912 war (S. 61). Es sind zwei Vorschläge, die *Zentrophilus* macht: 1. Um-bildung des Zentrums in eine konfessionelle Partei unter dem Namen „Katholische Volkspartei“ und 2. Gliederung nach Ständen, und zwar in vier Gruppen, eine Arbeiter-, Wirtschafts- oder Mittelstands-, Bauern- und eine überständische Gruppe. Diese vier Gruppen stellen ihre eigenen Listen auf, die gekoppelt werden. Nach der Wahl bilden die gewählten Kandidaten eine Parteifraktion, „der katholische Glaube und die Notwendigkeit unserer religiösen Interessen zu verfechten“, sind das einigende Band“ (S. 79). Welche Aufnahme die Broschüre und die darin niedergelegten Vorschläge in Deutschland in Zentrumskreisen gefunden hat, ist mir unbekannt. Mich interessiert sie vom Standpunkt des Österreichers, bezw. Oberösterreichers. Eines ist sicher: sind die Vorschläge für das Zentrum zutreffend, dann nicht minder, sondern noch mehr für die christlichsoziale Partei Österreichs, die die gleichen Erscheinungen aufweist wie das Zentrum, andererseits viel leichter mit Rücksicht auf die konfessionellen Verhältnisse in Öster-reich in eine „katholische Partei“ und infolge des höheren Prozentsatzes der bäuerlichen Bevölkerung mit voraussichtlich größerem Erfolg in eine Ständepartei umgebildet werden könnte. Am ehesten wäre noch die Um-formung in eine konfessionelle Partei möglich, trotz der in der Broschüre selbst diesbezüglich von verschiedenen Seiten geäußerten Bedenken, die sich noch stark vermehren ließen. Ich bin jedoch nicht der Meinung, daß die Stimmen der Mitläufer, die durch die konfessionelle Einstellung der Partei verloren gingen, aufgewogen würden durch die von anderen Parteien herübergeholten Stimmen von Katholiken. Das katholische Weiblein, das die heilige Kommunion für Seipel aufopferte, aber wegen des roten Mieten-